

CUXHAVEN STADT & LAND



Mehr Service, Qualität
und günstigere Preise.

Herbert-Huster-Straße 1, 21762 Otterndorf
Tel. (047 51) 901158, Fax (047 51) 901146
E-Mail: citipost@nez.de

HÄUSLICHE GEWALT

Weniger Fälle trotz Ausgangssperre
und Kontaktverbot. Lokales, 8

RISIKOGRUPPE

Nia Landers bittet im Netz, die
Corona-Regeln zu beachten. Lokales, 9



Ebbe & Flut:
HW: 08:07 / 20:33
NW: 02:12 / 14:36
Wassertemp. 7°
Wind: NW 4
Wattw.: 12:00-14:30

Moin Cuxhaven

Vieles wird sich durch die Corona-Krise nachhaltig verändern. Unser Denken, unser Arbeitsalltag, unser Miteinander, unsere Wirtschaft, unsere Prioritäten. Ob es die Erkenntnis ist, dass all die vielen Meetings in ihrer Fülle vielleicht gar nicht so notwendig gewesen sind, wo es jetzt doch auch prima per Telefon oder Mail funktioniert. Oder wir nun noch respektvoller und achtsamer miteinander umgehen. Oder wir lernen, wie wichtig es ist, die heimische Wirtschaft zu unterstützen, damit sie nicht irgendwann verschwindet. Die Corona-Krise lehrt uns so einiges. Aber vor allem lehrt sie uns, uns auf die Dinge zu besinnen, die wirklich zählen im Leben. Gesundheit, Familie, Freunde, füreinander da zu sein – und das auch zu dürfen. Nicht nur am Telefon, sondern nah genug, um einem geliebten Menschen die Hand halten können, wenn es ihm nicht gut geht – oder ihn in den Arm zu nehmen, um Freude zu teilen. Das fehlt. Sehr. Doch wenn wir alle weiterhin so gut zusammenhalten und die Vorschriften beachten, könnte sich das vielleicht bald wieder ändern. Positiv denken, lautet also die Devise. Einen sonnigen Tag und positive Gedanken wünscht Ihnen Jara Tiedemann

Alltag mit acht statt 120 Kita-Kindern

In St. Marien hat Corona die Feier zum 45. Kindergartengeburtstag gestoppt / Stadt entscheidet über Notdienst-Berechtigung

Von Maren Reese-Winne

CUXHAVEN. So groß wie der 40. sollte der 45. Geburtstag zwar nicht gefeiert werden; aber doch erwähnt und gewürdigt – mit einer Andacht in der Kirche und einem schönen Geburtstagsempfang in der Kita St. Marien am 1. April. Doch Corona kam dazwischen. Statt dessen sitzen Kindergartenerleiterin Christiane Zimmermann und Pfarrer Christian Piegeschke nun an einer Kindersitzgruppe im Garten und schauen auf die kleine Schar, die hier im Notdienst betreut wird – acht statt üblicherweise 120 Kinder.

Ob und wie die Geburtstagsfeier nachgeholt wird, zählt im Moment zu den kleineren Problemen. Wobei Christiane Zimmermann die Kommunikation mit der Stadtverwaltung und der Träger-Arbeitsgemeinschaft in dieser Corona-Krise ausdrücklich positiv hervorhebt. Die Stadt Cuxhaven entscheidet über die Berechtigung, einen Notdienstplatz in Anspruch zu nehmen. „Die Antragsformulare haben wir den Eltern direkt nach Hause gebracht.“

Vorwiegend sind es Beschäftigte der Alten- und Krankenpflege, die die Notbetreuung in Anspruch nehmen – „aber auch nicht durchgehend. Sobald sie frei haben, lassen sie ihre Kinder zu Hause.“ Alle seien den Argumenten sehr zugänglich. „Wir halten mit allen Eltern Kontakt per Telefon und Post. Und alle Kinder haben einen Osterbrief mit Ausmalbildern erhalten.“ Noch geht das alles. Aber Christiane Zimmermann rechnet mit einem bald steigenden Bedarf – sobald der Vorrat an Urlaubs- und freien Tagen der Väter und Mütter aufgebraucht ist.

Auch die Kleinen schaffen es

Den Notdienst besuchen Kinder aller Altersgruppen, auch im Krippenalter. „Natürlich wundern sie sich, warum auf einmal so wenige da sind.“ Natürlich werde das zusammen besprochen. Jetzt zeigt sich zudem eine Stärke des offenen Konzepts: Dadurch, dass auch die Kleinsten im Alltag schon alle Bereiche der Kita aufsuchen dürfen, kennen sie das gesamte Personal, sodass es möglich ist, die Diensthabenden alle drei Tage wechseln zu lassen.

„Wir haben mit allen Erzieherinnen über das Verfahren gesprochen. Kolleginnen mit bekannten Vorerkrankungen haben wir be-



Ein denkwürdiges Foto in diesen Zeiten, in denen Kontakt schon seit ein paar Wochen nicht mehr erwünscht ist: Vor fünf Jahren gab es zum 40. Geburtstag der katholischen Kita St. Marien noch ein Gruppenfoto und natürlich eine rauschenden Fete mit Kindern und Gästen. Fotos: Reese-Winne

wusst ausgenommen“, erklärt die Leiterin. Details seien bei einer großen telefonisch geführten Arbeitssicherheitsausschusssitzung besprochen worden.

Beschäftigung für den Dienst zu Hause gebe es im Moment noch genug. Christiane Zimmermann hat virtuelle Fortbildungen („Webinare“) aufgetan, die am PC stattfinden; andere Gruppen schreiben Konzepte oder bereiten Elternveranstaltungen vor und dokumentieren diese Arbeiten auch. „Und wir haben 90 Mund-

Nasen-Masken genäht – für den Fall, dass das Tragen zur Pflicht wird“, ergänzt Christiane Zimmermann. Auf freiwilliger Basis werden diese schon jetzt bei Ausflügen oder Einkaufstouren in der Öffentlichkeit getragen.

Kommt noch Kurzarbeit?

„Ob das auf lange Sicht reicht, um genug Beschäftigung zu haben oder ob wir doch Kurzarbeit anmelden müssen, wissen wir nicht“, meint Christiane Zimmermann mit Blick auf Christian Pie-

geschke. „Eine solche Regelung müsste in der ganzen Stadt gleich ausfallen“, findet der Pfarrer, der dabei auch die Vorgaben aus Bund und Land im Blick hat.

Das normalerweise aus der Kita St. Wilhelad angelieferte Mittagessen bleibt im Moment aus, weil diese Kita bislang mangels Nachfrage keinen Notdienst anbietet und geschlossen ist. Für bis zu acht Kinder kann mit Bordmitteln in St. Marien gekocht werden.

Die dritte Kindertagesstätte der katholischen Kirchengemeinde – 12 Apostel in Altenwalde – hält übrigens einen Notdienst vor. Für nur zwei Kinder zwar, aber dies entspricht der Vorgabe, die Gruppen möglichst klein zu halten, um nicht noch Viren von Stadtteil zu Stadtteil zu bringen.

Pädagogische Meilensteine

Trotz allem wird eines Tages die Corona-Krise nur eine Phase gewesen sein in 45 Jahren Kindertagesstättenarbeit. Eine Arbeit, in der in St. Marien immer wieder Akzente gesetzt worden seien, die in die ganze Stadt ausgestrahlt hätten, erinnert Christiane Zimmermann: Als Schwerpunkte nennt sie die in den 80ern begonnene Bewegung für die gemeinsame Erziehung von behinderten

und nicht behinderten Kindern, das offene Konzept (weg aus festen Gruppenräumen) und den gezielten Umgang mit Mehrsprachigkeit (beginnend mit klassischen „Gastarbeiterfamilien“ über die erste Flüchtlingswelle im Balkankrieg bis zum zweiten Höhepunkt im Jahr 2015).

Wissen, wo wir leben

Dazu die starke Zuwendung zur Natur: „Kinder müssen wissen, wo sie leben und woher unsere Lebensmittel kommen. Deshalb fahren wir mit ihnen auf den Bauernhof und in den Schrebergarten oder erkunden mit ihnen die Umgebung, Strand und Watt.“

Das Selbstverständnis des Personals habe sich verändert, viele Erzieherinnen verfügten über Zusatzqualifikationen und Spezialisierungen. Gab es zum Beginn 1975 vorwiegend Halbtagsgruppen, sei heute die Ganztagsbetreuung inklusive Mittagessen selbstverständlich.

Und die Kinder kämen nicht mehr nur im Alter von vier bis sechs, sondern von 1 bis 14 Jahren. Ab August ist die Betreuung in der Krippe (bis drei Jahre) nicht mehr nur bis 14, sondern bis 16 Uhr möglich. „Der Bedarf ist einfach zu groß.“



Statt einer großen Geburtstagsfeier mit Erinnerungen an damals gibt es nur eine Besprechung zu zweit: Kindergartenerleiterin Christiane Zimmermann und Pfarrer Christian Piegeschke mit den Zeitungsartikeln zur Eröffnung am 1. April 1975.

Kitas: Elternbeiträge müssen erstmal weiter fließen

Kommunen verhandeln mit Bund und Land über mögliche Erstattung

CUXHAVEN. Mein Kind darf nicht in die Kita – muss ich dennoch Beiträge bezahlen? Die Antwort lautet ja, zumindest nach derzeitigem Stand in Niedersachsen. Grundsätzlich ist der Besuch der Kita für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren frei. Die Eltern zahlen nur Kosten für das Mittagessen oder eine eventuelle Betreuung über die achte Stunde hinaus. Krippen- oder Hortbesuch müssen bezahlt werden.

Die Cuxhavener Kindergartenerhalter haben einen Brief des Oberbürgermeisters Uwe Santjer erhalten. Darin geht er auf die Folgen der am 16. März durch das niedersächsische Sozialministerium angeordnete Schließung ein.

Die Stadt sehe sich an die Einschätzung des Niedersächsischen Städtetags und Landkreistags sowie des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebunds gebunden, die die Weiterzahlung der Elternbeiträge als rechtlich berechtigt ansehen.

Ansprüche nicht verlieren

„Ein Verzicht zum gegenwärtigen Zeitpunkt könnte bewirken, dass die Stadt Erstattungsansprüche gegenüber Bund und Land verliert“, schreibt der OB. Der Niedersächsische Städtetag habe den Kommunen jedoch empfohlen, sich auf ein einheitliches Vorgehen innerhalb der Kreise zu verständigen. Dazu gebe es in Cux-

haven noch keinen Beschluss, auch nicht darüber, ob die Beiträge im Mai vorübergehend ausgesetzt werden könnten.

Auf die Entrichtung des Mittagessengeldes sowie des Beitrags für die Betreuung ab der 9. Stunde werde allerdings ab sofort verzichtet. Bereits eingezogene Beiträge hierfür würden zeitnah erstattet. Im Falle einer Notfallbetreuung seien natürlich alle Kosten weiter zu tragen.

Uwe Santjer bittet alle Eltern um Geduld und Solidarität, bis die Stadt über Erstattungsbeträge mit Bund und Land „rechtssicher“ verhandelt hat. Dann könnten möglicherweise auch die April-Beiträge zurückfließen. (mr)

Mund-Nasenschutz auch für Privatleute

Schon über 2000 Masken an Heime übergeben

ALTENWALDE/CUXHAVEN. Die Initiative „Offenes Herz Altenwalde“ (OHA) hat bis heute 2150 selbst genähte Mund-Nase-Masken an rund 35 Institutionen – vor allem Altenpflegeeinrichtungen – abgegeben. Die Hilfsbereitschaft der zu Hause anhängenden Ehrenamtlichen sei ungebrochen, melden die Koordinatorinnen Silke Plaster und Mirjam Schneider.

Inzwischen verschiebt sich der Bedarf leicht: Die Altenheime und Pflegedienste benötigen etwas weniger, dafür steigt die Nachfrage von Privatleuten. Daher werden Überschüsse, die nicht in gemeinnützigen Einrichtungen benötigt werden, ab Montag gegen Spende auch an Privatpersonen abgege-

ben. Hinterlegt werden die Behelfsmasken bei Marktkauf und in der Cuxland-Apotheke, zusätzlich sind sie zu den Öffnungszeiten (s.u.) im Gemeindehaus an der Hauptstraße 81 erhältlich.

Die Spenden fließen zu einem Drittel in die Miete des Second-Hand-Kaufhauses in Altenwalde, die ja trotz Schließung zu entrichten ist. Mit dem Rest möchte OHA andere Initiativen in derselben Lage unterstützen. Allen, die engagiert mithelfen, wird sehr gedankt. Nähmaterial ist weiter montags, mittwochs und freitags von 10 bis 12 Uhr im Gemeindehaus abzuholen. Dann können auch fertige Masken abgegeben werden. (mr)

Corona-Lagebericht

Anzahl der Infektionen bleibt stabil

KREIS CUXHAVEN. Die Zahl der mit dem Corona-Virus im Landkreis Cuxhaven Infizierten ist am Mittwoch um eine auf 79 Personen gestiegen. 53 Personen sind wieder gesund, 23 gelten noch als erkrankt. Die Anzahl der Personen, die infolge der Viruserkrankung gestorben sind – drei Einwohner aus Cuxhaven, der Börde Lamstedt und Geestland – ist unverändert geblieben.

Weiterhin werden fünf Patienten im Krankenhaus stationär behandelt, einer davon befindet sich in intensiv-medizinischer Betreuung. Die meisten Infizierten im Landkreis zählt die Stadt Cuxhaven mit 24, hier gelten noch sieben Personen als erkrankt. Es folgt die Samtgemeinde Land Hadeln mit 17, davon noch drei Erkrankten. In der Börde Lamstedt werden sieben Infizierte gezählt, davon noch zwei Erkrankte. Die Samtgemeinde Hemmoor meldet fünf Infizierte, zwei von ihnen sind noch erkrankt. In der Gemeinde wurster Nordseeküste gibt es derzeit vier Infektionsfälle, drei Personen sind noch erkrankt.

Innerhalb des Landkreises haben sich 39 Personen mit dem Virus angesteckt, zehn in Österreich, sechs in Italien und acht im restlichen Bereich der Bundesrepublik Deutschland. In Bremen und Bremerhaven haben sich vier Personen infiziert, ebenso viele wie in Frankreich.

Das Bürgertelefon des Landkreises Cuxhaven zum Corona-Virus ist unter der Rufnummer (047 21) 66-20 06 von 8 bis 17 Uhr erreichbar. (red)